

# Wer zahlt befiehlt – doch wer zahlt dabei drauf?

(Oder: Wes Brot ich ess', des Lied ich sing. Aber das will niemand hören!)



Im Frühjahr konnten wir im Swiss Medical Forum ein Editorial des Chefredaktors Prof. Reto Krapf lesen, in dem er sich kritisch mit der Finanzierung von Fortbildungsveranstaltungen durch die Industrie auseinandersetzt [1]. Nun macht uns ein Artikel in der Süddeutschen Zeitung [2] zu einem ähnlichen Thema hellhörig. In der, wohlverstanden, werbefreien Zeitschrift für Allgemeinmedizin (ZfA) der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM) wurde ein angekündigter Artikel auf Druck von Pharmafirmen nicht veröffentlicht, ohne dass zuvor mit der Redaktion Rücksprache gehalten wurde. Diese Entscheidung des Verlags erfolgte nicht aufgrund mangelnder Relevanz des Beitrags, sondern weil sich die Autoren darin kritisch mit der Wirksamkeit einiger neuerer Medikamente auseinandergesetzt haben. Da die Zeitschrift bereits gedruckt war, wurde kurzerhand die gesamte Ausgabe eingestampft und neu produziert. Konkret soll den Verantwortlichen seitens der Pharmafirmen angedroht worden sein, dass diese bei einer Publikation des Artikels ihre Werbeschaltungen in anderen Zeitschriften des Verlags zurückzuziehen gedächten. Zu denken gibt auch der Umstand, dass die Öffentlichkeit nur durch ein Missgeschick des Verlags – die Änderung des Inhalts wurde im Inhaltsverzeichnis versehentlich nicht vorgenommen – von diesem unglaublichen Vorgehen erfuhr.

In Deutschland wird jetzt heftigst über den bösen Verleger und die bösen Pharmafirmen diskutiert. Ich habe allerdings kein Wort darüber gelesen, dass es auch an den Ärztinnen und Ärzten wäre, sich generell zu überlegen, welche Produkte sie eigentlich lesen wollen. In der Konsequenz müsste die Bereitschaft bestehen, für die ausgewählten, für relevant erachteten Zeitschriften auch einen angemessenen Abonnementsbetrag zu bezahlen. Vielleicht sollten auch die Exponenten der Ärzteschaft (sogenannte «Opinion Leaders») genauer hinschauen, für welche Zeitschriften sie ihren Namen als Mitglied in einem eigens dazu geschaffenen «Board» (möglichst mit Farbfoto ergänzt) zur Verfügung stellen wollen. Es ist auch bei uns nicht unüblich, dass Gratiszeitschriften ausschliesslich ein ganz bestimmtes Spektrum von Fachgebieten abdecken: dasjenige nämlich, in dem Medika-

mente, für die ein Werbebudget besteht, auf dem Markt sind. In der Regel sind solche Zeitschriften garniert mit renommierten Namen und eben den genannten Farbfotos. Ebenso ist es nicht unüblich, dass Artikel oder Artikelchen genau passend zu einem daneben publizierten Inserat geschrieben werden. Ist das mit den Anforderungen an seriöse Aus-, Weiter- und Fortbildung in Einklang zu bringen? Ich meine nein.

Zum Glück gibt es aber auch Partner, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Es gibt Fachgesellschaften und Redaktoren, die über die Qualität ihrer Zeitschrift wachen und sehr viel (nicht sehr gut bezahlte) Arbeit in «ihr» Produkt investieren. Zudem stehen unzählige Experten im In- und Ausland bereit, ihr Fachurteil über Artikel (Peer Review) abzugeben. Es gibt Verleger, die sich nicht drohen lassen. Und es gibt auch Partner im Pharmabereich, die ohne den Versuch einer Einflussnahme mit ihren Werbebudgets mithelfen, gute und innovative Zeitschriften auf dem Markt zu unterstützen.

So möchten wir von EMH, dem Verlag der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, an dieser Stelle festhalten, dass alle unsere Zeitschriften von Verbänden, Fachgesellschaften oder kantonalen Organisationen herausgegeben und getragen werden und mit absolut autonomen und unabhängigen Redaktionen ausgestattet sind – und dass weder auf diese, noch auf den Verlag je Druck von aussen ausgeübt wurde. Es ist auch klar, dass von keiner unserer Redaktionen einem solchen Druckversuch stattgegeben würde. Daneben sei aber auch betont, dass alle unsere Zeitschriften, ob voll abonniert oder im Mitgliederbeitrag der Fachgesellschaften enthalten, ohne die in der Zeitschrift publizierten Pharmainserate bzw. die dadurch generierten Werbeeinnahmen nicht in der gewohnten Qualität bestehen könnten.

Also verteidigen wir das Stückchen heile Welt. Setzen wir uns alle mit vereinten Kräften dafür ein, den Spagat zwischen redaktioneller Unabhängigkeit und finanzieller Abhängigkeit von Werbeeinnahmen (so ehrlich muss man sein) weiterhin zu halten, ohne dabei ins Zittern oder Wanken zu kommen.

Ruedi Bienz\*

\* Delegierter des Verwaltungsrates EMH.

1 Krapf R. Unabhängig und besser ausgebildet: die Vorteile einer selbstbezahlten Fortbildung. Schweiz Med Forum. 2006; 6(23):541.

2 Bartens W. Auflage eingestampft: Vorauseilende Zensur. Süddeutsche Zeitung, 19. Sept. 2006, Seite 18.